

Arbeit ohne Mensch?

Beginn	Musik instrumental
Eröffnung, Kreuzzeichen Es freut mich, euch heute beim Sozial-Politischen Gebet willkommen heißen zu dürfen. Schön, dass ihr da seid. Mit einem Kreuzzeichen treten wir symbolisch ein in das Haus Gottes: Im Namen Gottes, der uns Vater und Mutter ist. Im Namen Jesu, unseren Freund und Bruder und der heiligen Geistkraft. Amen.	
Einführung Stellen Sie sich vor: Sie wachen morgens auf, der Kaffee kocht sich von selbst, die Präsentation für das Meeting hat die KI bereits fehlerfrei erstellt, und die Fabrikhallen laufen vollautomatisch – ganz ohne menschliches Zutun. Eine utopische Entlastung? Oder ein dystopisches Szenario? Wo bliebe der Mensch in einer vollautomatisierten Welt? „Arbeit ohne Menschen“ – eine Frage oder schon eine Feststellung? Dieser so kurze Satz führt uns direkt an eine der Bruchlinien unserer Zeit. Wir erleben gerade keinen bloßen Wandel von Berufsbildern. Wir erleben eine fundamentale Transformation unseres Zusammenlebens. Wenn Maschinen immer klüger und Roboter immer autonomer werden, stellt sich nicht mehr nur die Frage: „Was arbeiten wir morgen?“, sondern vielmehr „Wer sind wir morgen, wenn wir uns nicht mehr über unsere Arbeit definieren?“ oder aber auch „Was ist Arbeit noch wert“? Wenn wir in die Bibel schauen, begegnet uns die Arbeit von Anfang an. Im Buch Genesis heißt es, Gott setzte den Menschen in den Garten Eden, um ihn zu bebauen und zu bewahren. Arbeit ist Ur-Auftrag, Schöpferkraft und ein wesentlicher Teil unserer Würde. Wir definieren uns über das, was wir schaffen. Auch Papst Leo warnt in seiner ersten Enzyklika "Magnifica humanitas" (Großartige Menschheit) davor, dass Künstliche Intelligenz die Menschenwürde untergraben könnte. Die Technik müsse dem Menschen dienen und dürfe ihn nicht ersetzen. Er kritisiert die Macht weniger Tech-Konzerne scharf und fordert strenge gesellschaftliche Kontrollen für KI. Wir stehen an einer historischen Schwelle. Algorithmen schreiben Texte, Roboter pflegen Kranke, Maschinen übernehmen die Produktion. Das wirft tiefe Fragen auf, die über das Wirtschaftliche hinausgehen: Was bleibt vom Menschen, wenn seine Arbeitskraft nicht mehr gebraucht wird? Woher nehmen wir unseren Sinn und unseren Wert, wenn nicht aus unserem Tun? Wie gestalten wir eine Gesellschaft gerecht, in der Wohlstand nicht mehr an menschliche Arbeit gekoppelt ist? Und welche Fähigkeiten bleiben unersetzbar menschlich, zum Beispiel in Pflege und Erziehung? Steigt der Wert dieser Tätigkeiten in einer hoch technologisierten Welt?	
Der Himmel geht über allen auf	Musik

Tagesgebet

Zwischen Arbeiten und Konsumieren soll Stille sein und Freude,
zwischen Aufräumen und Vorbereiten
sollst du es in dir singen hören,
Gottes altes Lied von den sechs Tagen
und dem einen, der anders ist.
Zwischen Wegschaffen und Vorplanen
sollst du dich erinnern
an diesen ersten Morgen,
deinen und aller Anfang,
als die Sonne aufging ohne Zweck und du nicht berechnet wurdest
in der Zeit, die niemandem gehört
außer dem Ewigen. Amen.
Dorothee Sölle

Evangelium und Auslegung**Aus dem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth (1. Korintherbrief 9,6-12)**

6 Haben nur ich und Barnabas kein Recht, nicht zu arbeiten? 7 Wer leistet denn Kriegsdienst und bezahlt sich selber den Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von seinem Ertrag? Oder wer weidet eine Herde und trinkt nicht von der Milch der Herde? 8 Sage ich das nur als Mensch? Sagt das nicht auch das Gesetz? 9 Im Gesetz des Mose steht doch: Du sollst dem Ochsen beim Dreschen keinen Maulkorb anlegen. Liegt denn Gott etwas an den Ochsen? 10 Spricht er nicht allenthalben unseretwegen? Ja, unseretwegen wurde geschrieben: Der Pflüger wie der Drescher sollen ihre Arbeit in der Erwartung tun, ihren Teil zu erhalten.[1] 11 Wenn wir für euch die Geistesgaben gesät haben, ist es dann zu viel verlangt, wenn wir von euch die irdischen Gaben ernten? 12 Wenn andere an dem, was euch gehört, teilhaben dürfen, dann nicht wir erst recht? Aber wir haben von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht. Vielmehr ertragen wir alles, um dem Evangelium Christi kein Hindernis in den Weg zu legen.

Gedanken zu: Was ist unsere Arbeit wert?

„Und, was machst du so?“ Wir fragen das ganz automatisch. Aber eigentlich meinen wir damit meistens: „Was ist dein Beruf? Was leistest du? Wo stehst du in unserer Gesellschaft?“ Wir leben in einer Welt, die vom Leisten und Liefern geprägt ist. Wer viel leistet, gilt viel. Wer nicht mehr mitkommt – durch Krankheit, Alter, Arbeitslosigkeit oder Überlastung – fühlt sich schnell wertlos.

Der Apostel Paulus nimmt uns mit in eine ganz andere Perspektive. Er schreibt an die Gemeinde in Korinth, eine Stadt, in der damals körperliche Arbeit als minderwertig galt; das überließ man den Sklaven. Paulus selbst aber war Zeltmacher. Er kannte die Schwielen an den Händen. Und genau aus diesem Alltag heraus entfaltet er eine revolutionäre Sicht auf den Wert der Arbeit und vor allem auf den Wert des Menschen.

1. Jede Arbeit verdient faire Wertschätzung Paulus beginnt mitten im Leben. Er nutzt Bilder, die jeder damals sofort verstand: Ein Soldat zieht nicht auf eigene Kosten in den Krieg. Wer einen Weinberg pflanzt, will von den Trauben essen. Und ein Hirte trinkt ganz selbstverständlich die Milch seiner Herde. Paulus sagt damit klipp und klar: Arbeit hat einen Wert in sich selbst. Arbeit schafft etwas Reales. Und wer arbeitet, hat ein fundamentales Recht darauf, von den Früchten dieser Arbeit zu leben. Für unseren Alltag heute bedeutet das: Gerechter Lohn, gesunde Arbeitsbedingungen und echte Wertschätzung sind keine modernen Erfindungen von Gewerkschaften. Sie sind schon ein biblisches Anliegen. Jede ehrliche Arbeit – ob am Schreibtisch, an der Supermarktkasse, auf dem Bau, in der Pflege oder in der Erziehung unserer Kinder – ist wertvoll und verdient Respekt. 2. Du bist mehr als deine Leistung Aber jetzt kommt der entscheidende Wendepunkt, an dem uns Paulus vor einem gefährlichen Fehlschluss bewahrt. Nur weil Arbeit wertvoll ist, heißt das nicht, dass die Arbeit <i>uns</i> wertvoll macht. Hier liegt eine immense Befreiung für uns alle: Du <i>bist</i> bereits jemand, deshalb darfst du arbeiten. Du musst nicht erst arbeiten, um jemand zu <i>werden</i>. Unser Wert als Mensch ist von Gott längst besiegelt, bevor wir morgens den ersten Handgriff tun oder den Computer hochfahren.	
Interaktiv – ins Gespräch kommen über die Bibelstelle – Wie geht es mir damit? Was hat mich berührt – Wohin gehen meine Gedanken dazu? Wir möchten einladen diese Gedanken zu teilen.	
Selig seid ihr	<i>Musik</i>
Fürbitten Du menschenfreundlicher, lebensbejahender Gott zu dir kommen wir mit unseren Sorgen, Ängsten und Hoffnungen. Wir bitten dich: • Für alle Menschen, die unter prekären Bedingungen ihren Lebensunterhalt verdienen müssen – sei bei ihnen und gib ihnen Kraft und Mut, ihre Würde und ihre Rechte zu verteidigen. <i>Wir bitten dich, erhöre uns</i> • Für jene, die derzeit die Unsicherheit als Begleiter haben und nicht wissen, ob ihr Job oder Beruf auch morgen noch gebraucht wird. <i>Wir bitten dich, erhöre uns</i> • Für jene Personen, die in Politik und Wirtschaft die Weichen stellen: Weite ihren Blick und stärke ihre Einsicht, dass sie Verantwortung tragen für das gute, solidarische Miteinander aller. <i>Wir bitten dich, erhöre uns</i> • Gott, nimm auch alle Bitten auf, die unausgesprochen geblieben sind. Auf deinen Beistand und deine Liebe vertrauend, wollen wir unseren Beitrag leisten, um Arbeit und Welt ein Stück gerechter zu gestalten. Schenke DU uns das Fehlende dazu. <i>Amen.</i>	

Vater unser gebetet So wollen wir all unsere aus- und unausgesprochenen Bitten vor Gott legen und gemeinsam das „Vater unser“ beten.	
Segen Am Ende unserer Feier bitten wir Gott um einen Segen: Segne uns mit dem Segen, den wir gerade heute brauchen! • Fühle ich mich motiviert von einer Aufgabe, sende mir den Segen, der befähigt, Begeisterung weiterzugeben. • An Tagen, an denen ich keine Motivation für Ausbildung oder Arbeit finde, segne mich mit dem Segen deiner göttlichen Hoffnung. • Damit ich für meine Bedürfnisse am Arbeitsplatz einstehe, sende mir den Segen deines Glaubens an mich und meine Fähigkeiten. • Stehe ich vor einer beruflichen Entscheidung, sende mir den Segen deiner Kraft und deines Mutes, um dies zu erkennen. So segne mich und mache mich zum Segen: Gott, der uns Vater und Mutter ist und uns Menschen in allem Leid begleitet, der Sohn, der Schmerz und Kummer auf sich genommen hat und uns erlöst hat, und der Heilige Geist, die kreative Kraft, die uns befähigt, alles zum Positiven zu wandeln. AMEN.	
Als Danklied wollen wir noch Brot und Rosen singen, das Lied, bei dem starke Frauen, beim Streik der Textilarbeiterinnen in Massachusetts ins Bewusstsein aller gerufen haben: Wir wollen nicht nur Brot, sondern auch die Rosen	Musik